

Freie Sexualität – „Therapie“

Zunächst war die Auflösung der Zweierbeziehung noch nicht das erklärte Ziel der Praterstraßen-WG. Inspiriert durch die Lektüre der Werke von Wilhelm Reich und die Einführung von sogenannten „Sprechstunden“ (die Muehl später in „Aktionsanalyse“ umbenannte) begann die Debatte über Fragen der Sexualität und das Infragestellen der Zweierbeziehung. In dieser Situation entwickelte sich auch die Aktionsgruppe „die ‚sprechstunden‘ sprechen.“ (1) In Theorie und Praxis der Aktionsanalyse (1. teil: AA nachrichten 1/74) schreibt Otto Muehl: „die aktionsanalyse stützt sich auf die ideen von wilhelm reich, besonders auf seine entdeckung des ‚KÖRPERPANZERS‘ und auf verschiedene darstellungselemente des wiener aktionismus. wir führen in unserer kommune seit zwei jahren einzel- und gruppenanalysen durch. anfänglich ausschließlich verbal, später mit mehr aktionistischen elementen, (...)“ (2) Dieses Zitat aus dem Jahr 1974 blickt auf eine Praxis zurück, die in der Praterstraßen-WG Jahre zuvor sich zu entwickeln begann, Muehl hat selbst nie eine Ausbildung zum Psychoanalytiker oder Psychotherapeut gemacht oder abgeschlossen. In der Kommune wurde mit Gruppenanalysen unter Anleitung des Therapeuten Josef Dvorak, den Muehl aus der Zeit seiner eigenen Gesprächsanalyse Anfang der 1960er Jahre kannte, begonnen. Bald jedoch begann Muehl sich selbst als Therapeut anzusehen. (3) Die Kommune experimentierte unter seiner Anleitung mit Versatzstücken dessen, was Muehl sich unter Psychoanalyse vorstellte und mit Elementen reichianischer Körperarbeit. Daraus, angeregt vor allem durch die Therapiemethoden von Fritz Perls Gestalttherapie, Alexander Lowen (Bioenergetische Analyse) und Arthur Janov (Urschreithherapie), entwickelte Muehl später die sogenannte „Aktionsanalyse“ in der Kommune. Diese wurde ein wesentlicher Bestandteil des auf „freier Sexualität“, „gemeinsamem Eigentum“, „gemeinsamem Kinderaufwachsen“ und „Förderung der gestalterischen Kreativität“ aufgebauten Kommunenlebens. Es galt der Slogan von der „Entpanzerung des Ichs“, bei deren Aufsprengung nicht selten auch physische Gewalt ausgeübt wurde, wie etwa Ohrfeigen zum Wiedererleben der Kindheit, was dadurch zur Brechung der „Körperpanzerung“ nach Wilhelm Reich führen sollte. (4) In teil 2 (AA nachrichten 2/74) heißt es, wieder von Otto Muehl: „der selbstdarsteller braucht für die selbstdarstellung keinen analytiker. das in der selbstdarstellung emotionell erlebte bedarf keiner deutung, das erlebte ist bereits selbst die erklärung. er braucht vielmehr einen in der darstellung erfahrenen regisseur, der den weg zur extase (sic) in der selbstdarstellung kennt. wir nennen ihn SDleiter. die aktionsanalyse, die selbstdarstellung ist die ausbildung zum selbst-darstellungskünstler. wer sich seiner umwelt gegenüber als selbstdarsteller verhalten kann, ist gesund.“ (5) Die Praterstraßen-WG entwickelt eine Eigendynamik. Rund um die Wohngemeinschaft in der Praterstraße entstanden weitere Wohngemeinschaften. Etwa ein Dutzend Mitglieder betätigen sich vor allem künstlerisch, experimentieren mit Drogen und freier Sexualität. Kleidung und Schuhe wurden in Eigenproduktion hergestellt, noch gibt es Privateigentum (6).

FUSSNOTEN:

- 1) Muehl, Otto: Gründung und Entwicklung der AAOBLP. In: Das AA Modell Band 1. Neusiedl/See 1976 (AA-Verlag), S.5
- 2) Zit. nach: Das AA Modell Band 1, S.21 f.
- 3) Siehe: Andreas Schlothauer: Die Diktatur der freien Sexualität
- 4) Siehe: Willi Winkler: Ich bin unten der Dreckige. In: Süddeutsche Zeitung. 27. Mai 2013, <https://www.sueddeutsche.de/kultur/zum-tod-von-otto-muehl-ich-bin-unten-der-dreckige-1.1682413-2> (letzter Download: 27.04.2021)
- 5) Zit. nach: A.a.O., S.27
- 6) Siehe: Toni Elisabeth Altenberg: Mein Leben in der Mühlkommune. Freie Sexualität und kollektiver Gehorsam, Böhlau Verlag Wien 1998, S. 194.